

Geschwisterliebe mal anders gesehen

Kinder fühlen sich von Hunden immer wieder magisch angezogen. Sie wollen mit ihm spielen, Gassi gehen und kuscheln. Dies möchte auch die Protagonistin in Elfriede Hammerls Kinderbuch "Meine Schwester ist blöd". Aber wie viele andere muss auch sie die Enttuschung verkraften, dass ihre Eltern der Anschaffung eines Hundes eher skeptisch, sogar abgeneigt gegenüberstehen - zumal vor kurzem ein Neugeborenes die Familie bereichert hat. Doch die Ich-Erzählerin geht nicht zu den Menschen, die so schnell aufgeben. Sie kämpft für ihr Recht auf einen Hund.

Weder die Helga-Oma noch die Liesi-Oma können dem Mädchen helfen, denn einen Hund zu halten bedeutet viel Arbeit und Zeit. Solch ein Tier will Aufmerksamkeit von seinem Herrchen bzw. Frauchen. Dabei ist dies bei dem Baby nicht viel anders, das mit seinem ständigen Geschrei die Familie ziemlich auf Trab hält. Doch wie es so oft ist im Leben, kommt der Zufall der Ich-Erzählerin zu Hilfe. Nur so viel sei verraten: Eine unerwartete Überraschung sorgt für Aufregung und viel Freude ...

"Meine Schwester ist blöd" besitzt vor allem eines und davon jede Menge: augenzwinkernden Charme, der den Leser verzaubern wird. Dies liegt insbesondere an Elfriede Hammerls Sprache, die dem Stil nach an die alten Geschichten von Eva Ibbotson, Emmy von Rhoden ("Der Trotzkopf") und Else Ury ("Das Nesthüchen") erinnert. Allein dadurch wird dieses Kinderbuch zu einer originellen Lektüre, die nicht nur bei jungen Lesern für tierisch guten Spaß sorgen wird. Und mit Gerhard Haderers Illustrationen wird jede Seite zu einer echten Rarität, die in der heutigen Zeit als wohltuend betrachtet werden kann. Das lohnt sich!

Susann Fleischer 24.10.2011

Quelle: www.literaturmarkt.info